

## 931.

Dieselben übertragen die Münze und das Urbar zu Freiberg und auf allen Gebirgen nebst Stadt- und Landgericht, Besetzung des Rathes zu Freiberg, Wechsel und Silberkauf dem Franz von Meideburg, Nickel Schelme, Hanneman von Wolkensteyn und Nickel von Meideburg auf drei Jahre wegen einer Forderung derselben von 5000 Schock. **Freiberg, 1377 Juli 20 oder 22.**

Hdschr.: Hauptstaatsarchiv Dresden Cop. 26 fol. 150<sup>b</sup> (A). Ebendasselbst Cop. 30 fol. 52 (B).

Gedr.: Horn Friedrich d. Streitbare 242 (Excerpt). Danach Hirsch Münzarchiv 1,47.

Anm.: A ist später als Concept für einen anderweiten Vertrag über die Münze von 1380 Juli 15 (No. 938) benutzt und zu diesem Behufe von einer andern Hand durchcorrigiert worden; die Correcturen vergl. in den Noten. Dieser corrigierte Text ist es, den Horn mittheilt.

Wir Friderich, Balthasar unde Wilhelm 2c. bekennen 2c., daz wir — den bescheiden Franczen von Meydeburg, Nigkele Schelmen, Hanneman von Wolkensteyn, Nigkel von Meideburg<sup>a)</sup> unsern libin getruwen unde iren erbin unser mûncze unde urbar zcu Friberg und uf allin unsern gebirgin mit dem statgerichte und landgerichte<sup>b)</sup> doselbins zcu Fryberg mit allin rechtin eren unde wirdin, als die ander unser mûnczmeystere zcu Friberg vore biz her gehat habin, bevollen unde hengelazin habin von den nestin sente Laurencii<sup>c)</sup> tage, der schirst komet, biz uf sancti Michels tag, der nest dornoch volgit<sup>d)</sup>, unde von denselbin sancti Michels tage vorbaz<sup>e)</sup> ubir dry<sup>f)</sup> gancze jar, die nest noch eynander volgin, vor fünf tusint schok Friberscher grossin, der sie uns iczund gereyte zcwey tusind schok unde virczen nacht noch dem nestin sent Michels tag ouch zcwei tusind schok unde dornoch uf die nestin winachtin, die darnoch volgin, tusint schok bezalen sullin. Dieselbin fünf tusind schok sie an unser muncze unde zcenden zcu Friberg widir ufhebin unde innemen sullin, unde wir ensollin noch enwollin ir von dem nestin sent Laurencii tag biz uf den nestin sent Michels tag und von demselbin sent Michels tage vor ubir dry gancze jar, die nest noch einander volgin, von der egnanten unser mûncze unde urbar nicht entseczen noch yn die entwendin bynnen der egnanten zcit. Were ouch daz sie die egnanten fünf tusind schok bynnen den egnant dren jaren von unser egnanten mûncze gancz unde gar nicht ufgehabin hettin noch yn wyder gevallin weren, wy vil denne der fumf thusunt schocke yn noch nicht werin gevallin noch sy nicht ufgehabin hettin<sup>g)</sup>, daz sullen die uzgehende den dren jaren ouch von unser mûncze unde zcendin zcu Fryberg ufhebin, unde wir sullin sie von der egnanten unser mûncze nicht entseczen noch en entwendin, sie enhabin danne daz gelt, daz yn von den fünf tusind schogken in den egnanten dryen jaren nicht gevallin were, wie vil des were, gancz unde gar wider ufgehabin ane hindernis unde ane geferde. Were ouch, daz sie in disin zciten, als wir yn unser muncze hingelazin unde bevollin habin, von unser allir dryer geheize uns icht geldis uzrichten, daz sie mit unser allir drier briven bewisin mochtin, wie vil des

931. a) Franczen von Meydeburg — Nigkel von Meideburg durchstrichen; darüber Hanman Gruner, Balth. von Malticz unde iren erben und zcu getruwer hant Vlr. von Grunrode. A. b) und landgerichte ausgestrichen A. c) Laurencii ausgestrichen, dafür Michaelis A. d) biz uf — volgit ausgestrichen A. e) von denselbin — vorbaz ausgestrichen A. f) dry ausgestrichen, vyr übergeschrieben A. Das Folgende bis ane geferde (S. 42 Z. 5) ist durch Querstriche cassiert. g) noch yn wyder — hettin fehlt A.